

Kampf gegen Studienzeitüberschreitungen

Interview mit Genossen Siegfried Emmerich, Oberassistent am Lehrstuhl für Werklehre und Entwerfen, Hauptfachrichtung Architektur

Über das Problem der Studienzeitüberschreitungen an unserer Universität ist wohl an allen Fakultäten schon oft gesprochen worden. Bestimmt wurden auch Maßnahmen ergriffen, um dieses Problem zu lösen. Wenn wir heute dieses Interview veröffentlichen, lassen wir uns von dem Gedanken leiten, daß es an der TU nicht nur diese eine Hauptfachrichtung gibt, die die ersten Schritte zu einer Veränderung unternommen hat. Die „UZ“ stellt Ihre Seiten gern zur Veröffentlichung ähnlicher Beispiele bereit.

UZ: Uns ist bekannt geworden, daß die Hauptfachrichtung Architektur verschiedene Maßnahmen zur Beschränkung der Studienzeitüberschreitungen ergriffen hat. Genosse Emmerich, wärest du uns bitte darüber einige nähere Angaben machen? Zunächst die Frage: Seit wann beschäftigt man sich an der Hauptfachrichtung mit diesem Problem, und welche Mängel soll es zu beseitigen?

Genosse Emmerich: Schon vor einigen Jahren wurde – wenn auch vereinzelt – erkannt, daß den Studienzeitüberschreitungen Einhalt geboten werden muß. So wurden z. B. für die vom Lehrstuhl für Werklehre und Entwerfen, Professor Wiel, ausgegebenen Entwurfsaufgaben vor etwa zweieinhalb bis drei Jahren extramäßig Termine gesteckt und der Arbeitsumfang für die verschiedenen Aufgaben mehr differenziert. Aber solche vereinzelte Maßnahmen konnten nur Stückwerk sein.

Der bestehende Studienplan genügt nicht mehr den Anforderungen. Der gesamte Studienablauf war nicht exakt genug gegliedert. Die Studenten der ersten Semester konnten weder diesen Ablauf noch die zu erwartenden Anforderungen. Wenn auch die Studenten eines Semesters die Unterstufe noch verhältnismäßig geschlossen bis zum Vordiplom durchliefen, so zog sich das Feld – was bildlich zu sprechen – von den letzten Prüfungen des Vordiploms an in der Oberstufe weit auseinander. Hier fehlten Terminstellungen für die Belege, besonders für die Hauptentwürfe, und, wie allerdings auch in der Unterstufe, eine kontinuierliche Leistungskontrolle. Hinzu kamen die oft recht unterschiedlichen Anforderungen bei den Entwurfsaufgaben an den einzelnen Lehrstühlen und Instituten. Auf Grund der unzureichenden Kontrolle und Analyse der Leistungen, auch seitens der Seminargruppen, konnte den fachlich schwächeren Studenten nicht systematisch geholfen werden, und fachlich ungeeignete Studenten verblieben bis zum Diplom im Studium. Kollektive Hilfeleistungen und Förderungsmaßnahmen wurden nicht organisiert, sozialistische Studiengemeinschaft war ein Fremdwort.

Tempoverlust, aber auch Bummel wirkten sich dann bis zum Diplom aus. Die Folge war bei einer beträchtlichen

Anzahl von Studenten eine Überschreitung der vorgesehenen gesetzlichen Studienzeit. Leider war von einer fruchtbaren und progressiven Arbeit der FDJ fast nichts zu spüren.

Ein Teil unserer Studenten hatte und hat auch zum Teil heute noch recht unklare Vorstellungen von dem Studium als einer gesellschaftlichen Aufgabe und Verpflichtung.

UZ: Welche Maßnahmen ergreift die Hauptfachrichtung Architektur, um eine Wende herbeizuführen?

Genosse Emmerich: In Zusammenarbeit mit allen Lehrgebieten wurde ein neuer Studienplan ausgearbeitet, der eine qualitative Verbesserung des Studiums gewährleistet und auf eine termingerechte Beendigung des Studiums ausgerichtet ist. Er ist bereits seit 1961 im Übergang und seit Beginn dieses Jahres voll gültig. Für alle Belegarbeiten wurde gleichzeitig ein Terminplan festgelegt und Art und Umfang der Belege neu fixiert.

Die termingerechte Durchführung des Studiums ist von dem planmäßigen Studium in der Unterstufe abhängig. Da wie bisher auch jetzt vorläufig das erste Semester als Praxissemeester in der Produktion durchgeführt wird, wurde beschlossen, daß alle Vordiplomprüfungen (sieben Komplexprüfungen) nach dem 5. Semester geschlossen abgelegt werden. Alle Belegarbeiten sind vorher einzureichen. Die Vordiplomzeugnisse werden danach den Studenten eines Semesters ebenfalls geschlossen vom Hauptfachrichtungsleiter überreicht.

Wichtig ist es, daß in Zukunft die Leistungskontrolle, aber vor allem auch die Hilfe für leistungsschwächere Studenten gleich in den ersten Semestern einsetzen muß. Dagegen sollen fachlich ungeeignete Studenten noch vor dem Eintritt in die Oberstufe ausgeschieden werden. Somit wird es jetzt möglich sein, daß alle Studenten gleichmäßig und gleichzeitig mit den notwendigen Voraussetzungen in die Oberstufe übergehen.

Da, wie schon gesagt, die größeren Zeitverluste hier eintreten, galt in letzter Zeit der Oberstufe besonderes Augenmerk. Für alle Belege, insbesondere für die vier Hauptentwürfe als Schwerpunkt, wurde ein genauer Termin aufgestellt. Gleichzeitig wurde die Verteilung der Entwurfsaufgaben auf die entsprechenden Lehrstühle und Institute eindeutig festgelegt und der Umfang der Anforderungen aufeinander abgestimmt. Alle Belegarbeiten sind mit dem 10. Semester abzuschließen. Das 11. Semester steht für die Diplomprüfungen (sieben Komplexprüfungen) und für die Diplomarbeit zur Verfügung. Der Abschluß dieser Arbeit liegt noch im 11. Semester, so daß kein Student

mehr in das 12. Semester übernommen wird. Es muß noch gesagt werden, daß jeder Student bei Studienbeginn einen detaillierten Studienablauf in die Hand bekommt, aus dem der Studienplan für alle Semester, die erforderlichen Belegarbeiten und Termine, die Prüfungen u. a. m. ersichtlich sind. Erstmals wurde dieser Ablaufplan im Februar 1962 überreicht.

UZ: Wie wird die Durchführung dieser Maßnahmen kontrolliert, und wer ist für diese Aufgaben verantwortlich?

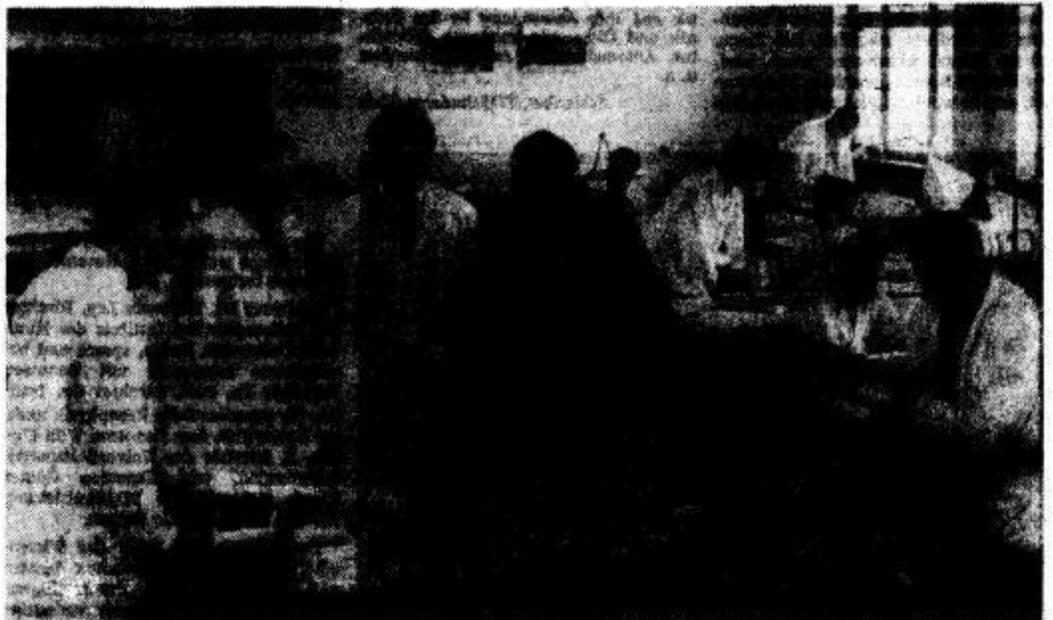
Genosse Emmerich: Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen mußte allen Angehörigen unserer Hauptfachrichtung, Lehrkörper, Assistenten und unseren

lich gefährdeter Studenten unter aktiver Mitwirkung der Assistenten muß dabei gewährleistet sein.

Von den Lehrstühlen wurde ein Vertreter benannt, der jederzeit Auskunft über alle im jeweiligen Bereich tätigen Studenten geben kann, dazu eine genaue Leistungskontrolle führt, für seinen Bereich sofort notwendige Maßnahmen einleitet (Förderung, Mahnung usw.) und Verbindung zu den Seminargruppenssekretären und Betreuerassistenten haben muß.

Diese Vertreter der Lehrstühle bilden eine Assistentenkommission unter meiner Leitung. Hier wird eine genaue Übersicht der Leistungen aller Studen-

ten unserer Fachrichtung geführt; der Umfang der Arbeiten abgestimmt, Förderungsmaßnahmen getroffen, notwendige Ergänzungen zu o. a. Maßnahmen festgelegt u. a. m. Durch die Arbeit der Kommission sollen ebenso auftretende Schwierigkeiten beseitigt wie natürlich auch das Niveau der Arbeiten gewährleistet werden.



Architekten bei der Arbeit. (In der Mitte des Bildes Herr Professor Funk)

ten unserer Fachrichtung geführt; der Umfang der Arbeiten abgestimmt, Förderungsmaßnahmen getroffen, notwendige Ergänzungen zu o. a. Maßnahmen festgelegt u. a. m. Durch die Arbeit der Kommission sollen ebenso auftretende Schwierigkeiten beseitigt wie natürlich auch das Niveau der Arbeiten gewährleistet werden.

Alle Bemühungen der Lehrstühle sind darauf gerichtet, sämtliche Studenten zum termingerechten Abschluß ihrer Belegarbeiten zu bringen. Deshalb wird durch Kollektiv-Aufgabenstellungen von Belegarbeiten, Gruppenkorrekturen und -beratungen u. a. die Bildung von Arbeitskollektiven gefördert, die sich mit Unterstützung der Lehrstühle und der gesellschaftlichen Organisationen zu sozialistischen Studiengemeinschaften weiterentwickeln.

UZ: Liegen bereits Ergebnisse der neuen Maßnahmen vor, und wie haben die Studenten diese Maßnahmen aufgenommen?

Genosse Emmerich: Die eingeleiteten

men eine Bevormundung; ein Beschneiden ihrer sogenannten Studienfreiheit; einen Druck sahen. Hier muß noch einiges, auch seitens des Jugendverbandes getan werden.

Wenn auch die neuen Maßnahmen anfangs noch nicht überall konsequent befolgt wurden, so sind die ersten messbaren Erfolge bereits sichtbar. Die im vergangenen Jahr erstmalig geschlossen ausgegebenen Entwürfe für das damalige 7. Semester sind termingerecht und mit guten Ergebnissen gelaufen. Das gleiche kann für den zweiten Entwurf im 8. Semester gesagt werden. Inzwischen sind die Maßnahmen für alle anderen Semester wirksam geworden. Man kann schon jetzt sagen, daß wir das Absolventenaufkommen für 1963 mit 100 Prozent erfüllen werden, da bereits 87,4 Prozent Meldungen zum Diplom vorliegen.

Bei konsequenter Weiterführung der begonnenen Arbeit können wir mit guten Ergebnissen in allen Semestern rechnen.

Was sagt die FDJ-Leitung zu diesen Maßnahmen?

Die von der Hauptfachrichtung Architektur eingeleiteten Maßnahmen finden die volle Unterstützung der Mitglieder der FDJ in der Grundeinheit Architektur. Die straffe Gliederung des Studienablaufes betrachten wir als die notwendige organisatorische Voraussetzung zur ordentlichen Durchführung des Studiums.

Deshalb sind alle Mitglieder der FDJ in der GE Architektur dem Lehrkörper für die getroffenen Maßnahmen dankbar. Die Verwirklichung des Studienplans kann jedoch nicht nur Angelegenheit des Lehrkörpers sein, auch der Jugendverband muß seinen Anteil daran haben.

Konkret sieht das so aus, daß wir unsere politische Erziehungsarbeit eng mit den Studienproblemen verbinden. Die Kontrolle z. B. der Studienleistungen und des Belegstandes durch die Oberassistenten kann nur erfolgreich sein, wenn die FDJ-Gruppen selbst die Leistungen ihrer Mitglieder ständig einschätzen. Das Führen von Leistungsübersichten und Belegplänen in den Gruppen ist fester Bestandteil der FDJ-Arbeit.

Wenn vom erstmaligen termingerechten Abschluß des 1. Hauptentwurfes im 7. Semester gesprochen wird, dann haben die FDJ-Gruppen daran entscheidenden Anteil. Auf den Mitgliederversammlungen wurde ständig der Stand der Entwurfsbearbeitung eingeschätzt, so daß für Bummelanten schnell „wirksame Hilfe“ organisiert werden konnte.

Die Zusammenfassung der Prüfungen in zwei Prüfungsabschnitten setzt voraus, daß die Vorlesungen ständig besucht und ein kontinuierliches, gewissenhaftes Selbststudium durchgeführt wird. Deshalb vergeht keine Mitgliederversammlung, auf der nicht die Vorlesungsbummelanten zur Rechenschaft gezogen werden. Neben der ständigen Erziehung zum gründlichen Selbststudium ist jedoch die beste Form der Kontrolle die kollektive Arbeit. Gute Erfolge erzielen hierbei die Gruppen des 5. Semesters Architektur, die sich während des laufenden Semesters zur gemeinsamen Prüfungsvorbereitung für Statik, Stahlbau und Holzbau mit den Betreuerassistenten zusammenfinden. Es gibt aber auch

noch ernste Schwächen in der FDJ-Arbeit die vor allem ihre Ursache in der man-

gelden Leitungstätigkeit der Grundeinheit haben.

Die Leitung versteht es noch nicht, ihre Mitglieder auf die Hauptprobleme des Studiums zu orientieren, und befähigt die Funktionäre ungenügend, die FDJ-Gruppen bei der Lösung der Probleme anzuleiten.

Eine ernste Schwäche liegt auch darin: daß – angefangen bei der Grundeinheit bis zu den Gruppenleitungen – die politische Erziehung vernachlässigt wird. Wir verstehen es noch zu wenig; unseren Freunden zu erklären; daß im harten Ringen um die Lösung der nationalen Frage in Deutschland jede fachliche Fehlleistung im Studium politische Auswirkungen hat.

Trotz der genannten Mängel in der FDJ-Arbeit gibt es natürlich noch einige Probleme, die gemeinsam von Jugendverband und Lehrkörper geklärt werden müssen. Deshalb möchte ich noch zwei Probleme nennen, die unsere Mitglieder stark beschäftigen.

Das jetzige 5. Semester Architektur wird die Vordiplomprüfungen, die sich bisher auf vier Abschnitte erstrecken, in einer Prüfungsperiode ablegen. Auf die notwendigen Voraussetzungen von seiten der Studenten wies ich schon hin. Trotzdem war es früher so, daß sich alle Semester auf Grund der Erfahrungen älterer Semester auf die Prüfungen vorbereiteten. Und da war es eben so, daß infolge der verteilten Prüfungen auch ein umfangreiches Faktenwissen verlangt wurde.

Alle sind sich einig, daß bei Komplexprüfungen der Student neben einem soliden Grundwissen in erster Linie den Nachweis zum logischen Denken und Erkennen von Zusammenhängen bringen muß. Diese neue Form der Prüfungen hat zwangsläufig Auswirkungen auf den Vorlesungsinhalt, die Prüfungsmethode und die Prüfungsvorbereitung. Und hier beginnt eben das Dilemma im 5. Semester.

Erfahrungen besitzen die Freunde keine, über die Prüfungen wurde im großen und ganzen wenig gesprochen; die neue Prüfungsmethode spiegelt sich noch zu wenig in den Vorlesungsplänen wider. Außerlich drückt sich das so aus, daß die Studenten anstatt von sieben Komplexprüfungen immer noch von zwölf Einzelprüfungen sprechen. Das ist, gemessen an den Erfahrungen der vergangenen Jahre, zuviel. Demzufolge hat sich eine allgemeine Ratlosigkeit im Semester breitgemacht.

Ich schlage deshalb vor, daß die Grundeinheitleitung und die Gruppenleitungen mit dem Lehrkörper oder der Kommission eine Aussprache durchführen und die Probleme gemeinsam klären.

Illusorisch wäre zu glauben; der Vorlesungsbesuch und das kontinuierliche Selbststudium würden zur Vorbereitung auf die Prüfungen genügen. Eine gründliche Vorbereitung ist unbedingt notwendig. Nur wie?

Viel diskutiert wird auch folgendes Problem: Die Studienzeitüberschreitungen an der Hauptfachrichtung Architektur hatten ihren Grund nicht nur in einer schlechten Einstellung zum Studium; einer ungenügenden Kontrolle und Koordination, sondern zum Teil auch in der Überbelastung der Studenten mit Vorlesungen und Übungen.

Beim jetzigen 9. Semester war dieser Zustand noch nicht überwunden. Im Gegenteil; bei gleichbleibendem Vorlesungsprogramm mußten die Freunde eine Anzahl kleiner Belege und den 1. und 2. Hauptentwurf (im 7. und 8. Semester) anfertigen, was früher in der Regel im 10. und 11. Semester geschah.

Ein äußerst schlechter Vorlesungsbesuch war die Folge. Der Erfolg der termingerechten Abgabe des 1. und 2. Hauptentwurfes wird deshalb etwas getrübt. Dazu hat natürlich der schlechte Vorlesungsbesuch unbedingt seine Auswirkungen auf die Prüfungsvorbereitung und die Prüfungsergebnisse. Das jetzige 7. Semester beklagt sich ebenfalls; daß anstatt der 35 Vorlesungs- und Übungsstunden nach Plan 45 Stunden anfallen. Ich meine, das ist selbst für die Übergangszeit zwischen dem alten und dem neuen Studienplan zuviel und muß schnell geändert werden.

Die Kontrolle durch die Kommission muß sich auch auf diese Bereiche erstrecken. Denn es geht einfach nicht, daß z. B. am Lehrstuhl für Maschinenbau die Auffassung vertreten wird, die im Plan vorgesehenen zwei Übungstunden sind zu knapp; und die Übung wird für alle Studenten auf vier Stunden ausgedehnt.

Wenn wir durch gemeinsame Anstrengungen diese Probleme lösen, werden wir in der Verwirklichung des neuen Studienplans ein gutes Stück vorankommen.

G. Ahrens, FDJ-Fakultätssekretär

UNIVERSITÄTSNACHRICHTEN

Besuch aus Braunschweig

Am 23. und 24. Oktober 1962 besuchte Herr Professor Dr. Grützner das Institut für Elektro- und Bauakustik. Als Direktor der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig und Hauptschriftleiter der „Acustica“ ist er durch viele richtungweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der Elektroakustik und Akustik international bekannt. Er hielt im Rahmen des elektrotechnischen Kolloquiums, das zusammen mit dem Fachverband Elektrotechnik, Bezirk Dresden – Kammer der Technik –, veranstaltet wird, einen Vortrag über: „Überblick über die in der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig laufenden akustischen Arbeiten“. Herr Professor Grützner vermittelte einen außerordentlich anschaulichen Eindruck über die in der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt laufenden Arbeiten, natürlich wesentlich spezialisiert auf das Gebiet der Abteilung Akustik.

Er zeigte sich besonders beeindruckt durch die Breite und Tiefe der hier laufenden Arbeiten. Speziell interessierten ihn unsere Untersuchungen; bei denen raumakustische Eigenschaften von Neu- und Umbauten schon am Modell festgestellt werden können; eine Methode, bei der das Dresdner Institut führend in der ganzen Welt ist. Er erwog sofort, einen sehr kritischen Neubau in Höchst hier durch unsere Methode prüfen zu lassen.

Auf dem Gebiet der Lautstärke, Gehörschädlichkeit und Maschinengeräuschmessungen könnten wir über neuere Arbeiten berichten und andererseits erfahren; wie inzwischen die internationalen Verhandlungen weitergegangen sind. Zu unserer Freude konnten wir hören; daß Vorschläge, die am hiesigen Institut ausgearbeitet worden sind; zum Teil in die internationalen Vorschläge eingegangen.

Prof. Dr.-Ing. W. Reichardt

Wegweiser zur technischen Fachliteratur Bei allen technisch-wissenschaftlichen

Arbeiten ist die Orientierung über den Weltstand des jeweiligen Teilgebietes der Technik eine Voraussetzung zum Gelingen der Arbeit. Mit einer „Bibliographie zur Technik“, die einige Bibliothekare der Bibliothek der TU im Sommer 1962 erarbeitet haben, ist ein Wegweiser zur Orientierung über alle wichtigeren technischen Schriftverzeichnisse geschaffen worden. Diese kleine Broschüre wird für den jungen Wissenschaftler ein erstes Hilfsmittel sein, womit er auf schnellstem Wege zunächst feststellen kann, welche Nachschlagewerke er benutzen muß, um die ihn interessierende Fachliteratur ausfindig zu machen.

Im allgemeinen Teil sind neben den technischen Referatenblättern, den periodischen Bibliographien, den Zeitschriftenbibliographien, der Patentliteratur u. a. Abkürzungsverzeichnisse aufgeführt worden; an Hand deren die Kürzungen von Zeitschriftentiteln oder Kürzungen von Sachbegriffen in Fremdsprachen aufgelöst werden können. Im speziellen Teil sind die für die Zweige der Technik maßgebenden Fachbibliographien aufgeführt.

Das Verzeichnis ist zum Preis von 0,30 DM an der Bibliothek der TU erhältlich.

A. Garten

Neue Leitung des Internationalen Studentenkomitees

Am 22. Oktober 1962 wählte das Internationale Studentenkomitee seine neue Leitung. Ihr gehören an: Osama Anani (Jordanien), Vorsitzender; Le Vinh Ká (Vietnam); 1. Stellvertreter; János Tóth (Ungarn); Sportfunktionär; Nabil Jacob (VAR); Bonilla Borjas (Honduras); Marcel Baebler (Schweiz); Biswas Piusch (Indien).

Die neue Leitung wird sich besonders auf die Zusammenarbeit mit den deutschen Studenten konzentrieren. Ideologisch kommt es auf eine Festigung der internationalen Solidarität mit allen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern an.

„Unabhängigkeit“ Seite 8